

II. Verfassung und EWR-Recht

1. Direkte Geltung des EWR-Rechts⁵³⁶

Dem EWR-Recht kommt wie dem Völkerrecht in der Regel «direkte Geltung (Durchgriffswirkung)» zu. Es entfaltet ohne besonderen nationalen Transformationsakt vom Zeitpunkt seines Inkrafttretens an als Völkerrecht innerstaatliche Wirksamkeit. Das EWR-Recht ist, wie der Staatsgerichtshof erklärt,⁵³⁷ auf die Individuen und Wirtschaftsunternehmen insoweit unmittelbar anwendbar (self-executing), «als es sein Sinn ist, diesen als solchen Rechte zu gewähren und Pflichten aufzuerlegen und die betreffenden Bestimmungen vorbehaltlos sowie klar genug gefasst sind, um von Gerichten und Verwaltungsbehörden auf konkrete Fälle angewandt werden zu können». Die Gerichte wenden dementsprechend das EWR-Recht wie innerstaatliches Recht an.⁵³⁸

2. Vorrang des EWR-Rechts⁵³⁹

Das EWR-Abkommen, das einen homogenen Wirtschaftsraum zum Ziel hat, setzt notwendigerweise den Vorrang seiner Rechtsordnung vor landesinternem Recht voraus, wobei er sich nicht nur auf das «positiv normierte EWR-Recht, sondern auch auf dessen Auslegung durch den EFTA-Gerichtshof» erstreckt.⁵⁴⁰ Diese Vorrangregel gebietet, staatliches

536 Vgl. Herbert Wille, Das Abkommen über den Europäischen Wirtschaftsraum, S.114 f.

537 StGH 1995/14, Beschluss (Gutachten) vom 11. Dezember 1995, LES 3/1996, S. 119 (122 Erw. 2.1); vgl. auch StGH 2013/196, Urteil vom 27. Oktober 2014, nicht veröffentlicht, S. 21 Erw. 2.6.2.

538 Vgl. etwa StGH 2003/12, Urteil vom 1. März 2004, nicht veröffentlicht, S. 9 ff. oder VBI 1997/17, Entscheidung vom 17. September 1997, LES 4/1998, S. 207 ff.; StGH 1998/41, Urteil vom 22. Februar 1999, nicht veröffentlicht, S. 13; so auch StGH 2000/50, Urteil vom 24. Oktober 2000, nicht veröffentlicht, S. 20; StGH 2013/196, Urteil vom 27. Oktober 2014, nicht veröffentlicht, S. 13 f. Erw. 2.2.1 mit Rechtsprechungshinweisen; siehe auch Stefan Becker, Völkerrecht und Landesrecht, S. 405.

539 Vgl. Herbert Wille, Das Abkommen über den Europäischen Wirtschaftsraum, S.115 f.

540 Vgl. StGH 2011/200, Urteil vom 7. Februar 2012, Erw. 3.2 (im Internet abrufbar unter: <www.gerichtsentscheide.li>), wo der Staatsgerichtshof unter Bezugnahme